

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigenblatt der Stadt Geisenheim.

Preis pro Nr. 123.

Preis pro Nr. 123.

Er scheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 2 M. — 4 vierteljährlich frei ins Haus
oder durch die Post; in der Expedition
abgeholt vierteljährlich 1 M. 80 G.



Insertionspreis
der 6-gespaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 G.;
auswärtiger Preis 15 G. — Reklamenpreis 30 G.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 115

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 3. Oktober 1918.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

18. Jahrg.

Kein Vertrag, kein Recht
schützt uns gegen feindlichen Ueberfall. Nur die eigene Stärke verbürgt uns den Weltfrieden. Wollen wir ihn erreichen, dann darf es kein schwaches Deutschland geben. Erst die Zukunft wird den Wert des völkischen Ringens für **Deutschlands Geltung in der Welt** offenbaren. Seht alle Kraft ein für dieses Ringen, dem auch die Kriegs-Anleihe gilt.

Deutscher Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 2. Ost. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern, beiderseits von Cambrai und in der Champagne wehrten wir heftige Angriffe des Feindes ab. An ruhigen Frontabschnitten bei St. Quentin nordwestlich von Reims und westlich der Argonnen nahmen wir Teile vorspringender Linien in rückwärtige Stellung zurück.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Nördlich von Staden machten wir bei Abwehr feindlicher Angriffe etwa 100 Gefangene. Zu beiden Seiten der von Ypern auf Roefelare und Menin führenden Straßen griff der Feind mehrfach vergeblich an. In den Dogen saßte er Fuß. Im Gegenstoß nahmen wir den Ostteil des Ortes wieder. Nördlich von Menin zeichnete sich das sächsische Reserve-Grenadier-Regiment Nr. 100 unter Führung des Oberleutnants v. Siegel ganz besonders aus. Auch das Infanterie-Regiment Nr. 131 unter Führung des Major v. Paus hat hier bei den letzten Kämpfen besonderes geleistet. Feindliche Teilangriffe südlich von La-Basse wurden abgewiesen. Der fünfte Tag der Schlacht um Cambrai wurden wiederum zu einem vollen Misserfolg für den Gegner.

Nördlich von Hautcourt schlugen schlesische und kurhessische Regimenter achtmaligen Ansturm des Feindes ab. Weiter südlich drang der Feind vorübergehend über Abancourt, Brantigny, und südlich von Blecourt auf Cuwillers vor. Unser Gegenangriff, bei dem sich das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56 wiederum besonders auszeichnete, warf der Feind über Abancourt und Brantigny hinaus zurück und befreite die tapferen württembergischen Verteidiger von Blecourt aus der Umklammerung durch den Gegner. Bei und südlich von Cambrai brachten Regimenter der bewährten 3. Marineinfanterie-Division sowie schlesisch-holsteinische, brandenburgische und bayrische Regimenter zum Scheitern. Rumilly blieb in Feindeshand.

Heeresgruppe Böhne

Zwischen Le-Catelet und der Dife verlief unsere Front seit vorletzter Nacht östlich von St. Quentin vorbei nach Dethelcourt an der Dife. Gegen die Abschnitte von Strees-Joncourt-Besden entwickelten sich im Laufe des Tages heftige feindliche Angriffe. Beiderseits Sequecourt drang der Feind ein. Gegenangriff ostpreussischer und polenischer Bataillone unter persönlicher Führung des Divisionskommandeurs General v. d. Chevallerie warf ihn wieder zurück. St. Quentin, in dem gestern nur noch Erkundungsabteilungen standen, wurde vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vorpostengefächte zwischen Ailette und Aisne. Nordwestlich von Reims nahmen wir unsere Truppen von der Besse in rückwärtige Stellungen zurück. Der Feind folgte in schwachen Abteilungen und stand am Abend in Linie Bantelay-Billers-Grangeux.

In der Champagne nahm der Franzose seine einheitlichen Angriffe wieder auf. Sie richteten sich am Vormittag gegen die Front St. Marie-a-Py bis Monthois und im Laufe des Tages gegen unsere Linie zwischen Somme-Py und Aune. Seine Angriffe sind gescheitert. Vertikale Einbruchsstellen wurden meist durch Gegenstoß wieder geläubert. Neben den schon seit Beginn der Schlacht in Front stehenden preussischen und bayrischen Divisionen zeichnete sich gestern das Infanterie-Regiment Nr. 496 besonders aus. Die in vorletzter Nacht beiderseits der Aisne neubezogene Stellung verläuft von Monrois über Chatterange den Wald von Autry nördlich von Binroille vorbei und quer durch den Argonnerwald nach Apemont. Vortruppen wiesen vor dieser Front mehrfache feindliche Angriffe ab.

Heeresgruppe Gallwih
In örtlichen Angriffsunternehmungen warfen wir den Amerikaner aus dem Ogene-Wald und den anschließenden Linien zurück. Wir schossen gestern 27 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann von Schleich erlangte seinen 35. Bysfeldmedal May seinen 30. Luftsieg. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff

Wir brauchen nicht zu verzagen.

Unsere Wirtschaftskraft wird die Lasten nach dem Kriege tragen können. — Deutschlands Bodenschätze.

Neben der Menschenkraft, in Deutschland durch Jahrzehnte lange Veräufung gut geschützt, spielen bei der Berechnung, ob wir nach dem Kriege die Riesenlasten (die Hälfte des Nationalvermögens) wird der Krieg etwa (kosten) die Reichsschulden zu tragen vermögen, eine ausschlaggebende Rolle.

Deutschland besitzt Kohle, Erze und Salze wie nur wenige Staaten der Erde.

Wir hatten vor dem Kriege fast die höchsten Gewinnungsziffern an Kohle von sämtlichen Ländern: 256 Millionen Tonnen Kohle gegen 265 in England nur die Vereinigten Staaten sind uns mit 450 Millionen Tonnen überlegen. Dieses natürliche Vorkommen ist nicht zerstörbar und kann uns in keiner Weise genommen werden. Wenn wir wollen, können wir den Jahresertrag noch mehr steigern. Für uns selbst brauchen wir diese Kohle nicht alle selbst. Vielmehr hatten wir darin eine starke Ausfuhr vor dem Kriege. Ihr Wert betrug im letzten Friedensjahre 700 Millionen Mark. Auch das wird uns erhalten bleiben. Denn auf unseren Kohlenbezug sind fast alle Nachbarländer angewiesen. Frankreich und die Schweiz, Holland und die skandinavischen Reiche ebenso wie Russland und Italien bezogen dieses „Brot der Industrie“ zum großen Teil von uns. Für die Gestaltung unseres Außenhandels ist sehr wichtig, daß wir einen so wichtigen und unerlöschlichen Rohstoff in Händen haben, den man uns unter allen Umständen kaufen wird. England allein kann nicht alle europäischen Länder beliefern, und die Vereinigten Staaten sind zu weit entfernt. Die Kohlenflöße des rheinischen und vor allem des oberelsässischen Beckens sind weit mächtiger als die im britischen Reich.

Aber auch an Eisenerz sind wir nicht ganz arm: Ihre Gewinnung belief sich auf 33 Millionen Tonnen, in Frankreich nur auf 18, in Großbritannien auf 14. Daher kommt es, daß alle anderen Länder mit Ausnahme der Vereinigten Staaten auf die Einfuhr fremder Eisenerze angewiesen sind. Wir können uns zur Not damit behelfen, wenn wir auch wegen erhöhter Wertigkeit im Frieden noch fremde Erze aus Schweden und Spanien beziehen. — Dennoch gewinnen wir von anderen Erzen Zink, Blei, Kobalt, Nickel, Wismut im Betrage von zusammen mehr als 3 Millionen Tonnen.

Dazu kommt als besondere Eigenheit das Vorkommen von natürlichem Braunkohle. Wir gewannen vor dem Kriege allein 14 Millionen Tonnen Braunkohle im Werte von 300 Millionen Mark. Hierunter nehmen die erste Stelle bekanntlich die Kalksaale ein, ein ganz vorzügliches Düngemittel, auf das alle anderen Länder angewiesen sind. Wir haben im Fall ein natürliches Monopol, nirgends sonst gibt es ausreißendes Kalk. Die Braunkohle in den Vereinigten Staaten hängt zum guten Teil von der Dänemark mit diesen Salzen ab, ebenso die Ernterträge anderer Länder.

Allerdings haben wir es verstanden, diese natürlichen Materialien voll auszunutzen. Die schwarzen Diamanten, die Steinkohle, dienen ja nicht nur zur Herstellung von Heizstoffen, sondern ebenso auch zur Herstellung von Munition wie von Farb- und Explosivstoffen. Unsere chemische Industrie gewinnt aus der Kohle den Teer; dessen Derivate werden dann weiterverarbeitet zu jenen wunderbaren Anilinfarben, die man bisher erfolglos anderwärts nachzuahmen versuchte. Man hat außerdem ausgerechnet, daß durch rationellen Verbrauch im Hause wie im Fabrikationsbetrieb und im Transport jährlich etwa 300 Millionen Mark für Kohle gespart werden können.

Auf der Grundlage jenes natürlichen Vorkommens hat sich dann ein beträchtlicher Teil unserer Industrie aufgebaut. Zunächst die Eisenindustrie, die von besonderer Bedeutung für die ganze moderne Kultur ist. Deutschland übertrifft in der Hoheisenerzeugung alle Länder der Welt bis auf die Vereinigten Staaten. Die erzeugte Menge belief sich vor dem Kriege auf 18 Millionen Tonnen, in England nur auf 9, in Russland und Frankreich nur auf je 5 Tonnen.

Es ist deshalb zu verstehen, daß die Feinde den Wirtschaftskrieg nach dem Kriege gegen uns entwerfen wollen, um uns die notwendigen Rohstoffe abzuschneiden und unser Wirtschaftsleben lahm zu legen. Aber unsere Eisenindustrie können sie nicht erschüttern.

da sie selbst nicht über hinreichende Eisenerze verfügen, spanische und schwedische Erze uns kaum abgeschritten werden können. Die Fortrennung Bothringens, die die Entente erstrebt, würde allerdings die Grundlaster unserer Eisenindustrie erschüttern und wird darum natürlich von England unterjagt. Also ist auch die Grundlage der gesamten gewerblichen Produktivkraft uns nicht zu rauben.

Fast noch mehr bildet die Maschinenindustrie eine Eigenart Deutschlands. Sie beschäftigt fast 1 Million Arbeiter und hat sich auf dem Weltmarkt von starker Ueberlegenheit gezeigt. Dank unseres technischen Unterrichtswezens und dank einer weitgehenden Arbeitsteilung werden auf vielen Gebieten Spezialmaschinen hergestellt, die es nur in Deutschland gibt. Zwar leistet England auf dem Gebiete der Textilmaschinen Hervorragendes. Aber dafür haben wir auf dem Gebiete der Elektrotechnik unstrittig die Vorfahrt. — In vielen Ländern sind elektrische Apparate, Instrumente, Einrichtungen, Kabel, Lampen deutschen Ursprunges. Ebenso für urgische Instrumente, Dampfmaschinen, Explosionsmotoren, Buchdruckpressen, Metallverarbeitungsmaschinen, vor allem auch landwirtschaftliche Geräte, die Pianoforte, Flügel und andere Tonwerke nicht zu vergessen. Zwar soll keineswegs die Stolzzeit der Amerikaner, noch die Fähigkeit der Engländer, oder die Präzision der Franzosen verleugnet oder verkleinert werden. Auch ist sicherlich der Wunsch bei den Gegnern vorhanden, uns gerade auf dem Gebiete der Maschinenindustrie den Rang streitig zu machen. Aber wir haben nun einmal die größere Spezialisierung, die wissenschaftlicheren Arbeitsmethoden, die stärkere Gründlichkeit. Es dürfte jedenfalls lange dauern, bis andere Staaten uns in diesen Einzelheiten gleichkommen.

Der bulgarische Waffenstillstand eine Tatsache.

Mit unangenehmen Tatsachen muß man rechnen und sich dann auf sie einrichten. Das gilt auch für den jetzt von der Entente als feststehend gemeldeten Waffenstillstand zwischen Bulgarien und der Entente. Den Bulgaren ist als Bedingung für ihr Aussteigen aus dem Kriege aufgelegt worden, daß es mit den Mittelmächten bricht.

Nach Ententeblättern enthalten die Forderungen an Bulgarien

folgende Punkte:

1. Entwaffnung und Demobilisierung der bulgarischen Armee.
2. Uebergabe der Eisenbahnen.
3. Räumung des ganzen seit Bulgariens Eintritt in den Krieg besetzten Gebietes.
4. Freier Zugang der Entente zu den Wegen, die nach der Türkei, nach Oesterreich-Ungarn und nach Rumänien führen.

„Daily News“ bemerkt dazu, daß diese Bedingungen das Mindestmaß dessen wären, was die Alliierten zugestehen könnten. Die Annahme der Bedingungen durch Bulgarien würde bedeuten, daß seine Truppen so blieben wie vor dem Kriege, daß seine Kriegsmärsche Kruppen sich wieder nach ihren Heimatstätten würden begeben können und daß die Ententearmee den Schutz des bulgarischen Gebietes übernehmen würden. Kein Volk, das sich in der Lage Bulgariens befindet, hätte hoffen dürfen, mit einer so leichten Strafe davon zu kommen.

Wie stellen sich die Mittelmächte dazu?

Zunächst steht heute schon fest, daß starke deutsche und österreichisch-ungarische Kräfte rechtzeitig bereitgestellt sind, um die notwendigen militärischen Maßnahmen durchzuführen. Sollte uns der Weg durch Bulgarien in Zukunft versperrt sein, dann müssen wir die Verbindung mit der Türkei über die Ukraine, Odessa und das Schwarze Meer aufrechterhalten. Bulgarien würde auch in Zukunft nicht unser Gegner sein.

Die Türkei zuversichtlich.

Die Konstantinopeler Presse brüht vollkommen Ruhe allen Ereignissen Bulgariens gegenüber aus. „Ildam“ erklärt, es sei ein Abenteuer wie mehrere in diesem Kriege. Und „Tarik“ sagt, schlimmstenfalls werde die Lage wie vor Kriegseintritt Bulgariens, wobei aber die Wege zwischen der Türkei und dem Verbündeten offen seien.

Sätsche ungarische Sonderfriedensgerüchte.

Esigijs wird aus Ungarn gemeldet: Gegenüber dem Märchen, als ob die Monarchie einen Sonderfrieden schließen wollte, hat man uns von entgegenlicher Seite, wo man die Auffassung der Regierung genau kennt, folgendes erklärt:

Von einem Sonderfrieden der Monarchie ist weder heute noch war in der Vergangenheit die Rede, noch wird und kann in Zukunft die Rede davon sein. Weder im Kronrat, noch im ungarischen noch im österreichischen Ministerrat noch in den gemeinsamen Ministertreffen ist

jemals nur die entfernteste Möglichkeit dieses abzuwehren Gedanken aufgetaucht. Alle maßgebenden Faktoren der Monarchie und alle ersten Faktoren der ungarischen Politik stimmen darin überein, daß unsere Friedensbestrebungen, welche mit unbedingter Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit bestehen, nur in Gemeinschaft mit dem verbündeten deutschen Reich auftreten können, die überne Forderung der Richtigkeit eines Sonderfriedens ist eine gefährliche Schurkelei, welche dem ehrlichen Herzen dem nächsten ungarischen Volke von jeder Seite war.

Nutzt der Friede Bulgarien?

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt zur Lage: Die letzten Nachrichten sagen, daß der Waffenstillstand mit der Entente abgeschlossen sei. Sofern die Mittelmächte nicht gesonnen sind, ihn anzuerkennen und ihre nach dem Balkan strömenden Truppen aufzuhalten, so können sie, dies darf man hoffen, gewiß auch nicht unbeträchtliche Teile des bulgarischen Heeres mit sich reißen. Die Bewahrung des Waffenstillstandes soll nach der Ansicht der Entente zweifellos demoralisierend auf So-branije und Heer wirken. Bei diesem ist dies in einem gewissen Umfang nicht ausgeschlossen, bei der So-branije liegt ein Umschwung durchaus im Bereiche des Möglichen.

Weiter schreibt das offiziöse Blatt: Der einzige Erfolg, den Bulgarien, wenn es jetzt tatsächlich von den Mittelmächten abfällt, von seiner Teilnahme am Weltkriege haben würde, wäre eine Berewigung des Kriegszustandes. Denn neue Kriege müssen entbrennen und Bulgarien verüßten, da die Balkanvölker jetzt von allen Seiten über Bulgarien herfallen werden, um dem militärisch und politisch zusammengebrochenen Staat zu entreißen, was irgend zu fassen ist. Die übrigen Forderungen der Entente bedeuten nichts anderes, als daß Bulgarien nunmehr der Schauplatz für die weiteren Kampfhandlungen werden soll, wenn sein bisheriger treuer Verbündeter sich gegenwärtig sieht, in seinem Lande den Feind niederzuschlagen, der es zur Ohnmacht verurteilen will. So wird selbst der Abschluß eines Friedens Bulgarien nichts nützen, insofern, als der Krieg, den es bisher nur außerhalb seiner Grenzen gesehen hat, mit allen seinen Schrecken nun auch in dieses Land hineingetragen werden wird.

Das Regierungsprogramm fertig

Einmütig von den Mehrheitsparteien gebilligt.

Das erste Ziel der Verhandlungen zwischen den Parteiführern und den Beauftragten der Regierung ist erreicht. Das Programm der Mehrheit befindet sich bereits in Händen des Vizekanzlers v. Bayer. Daß es kriegspolitisch voll und ganz auf dem Boden des Verständigungsfriedens im Sinne der Juliresolution steht, braucht kaum besonders gesagt zu werden. Ebenso ergibt sich aus der Entwicklung, die die Erörterung der Völkerbundfrage genommen hat, von selbst, daß die neue Regierung die Juliresolution in diesem Punkte verdeutlicht. Eine Erklärung über Belgien wird natürlich auch nicht fehlen können. Endlich wird man erwarten dürfen, daß die Regelung der Ostfragen in der Richtung entschlossener Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völkervölker eingeleitet wird. Innerpolitisch steht die preussische Wahlrechtsfrage im Vordergrund, aber auch die strenge Vereinfachung des ganzen Regierungskurses und die Milderung des Belagerungszustandsgesetzes, von deren Notwendigkeit sich ja Graf Hertling schon überzeugt hatte. Man nimmt ferner an, daß in bezug auf die staatsrechtliche Zukunft der Reichslande Forderungen in das Programm aufgenommen sind.

Sind diese Angaben erschöpfend, so enthält das Programm, wie man sieht, keine wesentlich neuen Dinge, die nicht von den Mehrheitsparteien seit langem vertreten worden wären. Daraus ist es auch zu erklären, daß es einmütig von den Vertretern des Fortschritts, des Zentrums und der Sozialdemokraten aufgestellt wurde. Das kommende Kabinett wird nur auf Grund dieses Programms gebildet werden können, es wird also ein Kabinett der Parlamentarität sein, kein sog. Koalitionskabinett, das alle Parteien umfassen würde. Denn die bisher von der Rechten verfolgte Politik wird es wohl nicht zulassen, daß sie auf den Boden des Programms treten könnte. Wie weit die Nationalliberalen, die grundsätzlich zur Mitarbeit bereit sind, das tun werden, steht zur Stunde noch nicht endgültig fest. Daß sie den Mehrheitsparteien durchaus willkommen sein würden, ist aber unzweifelhaft zum Ausdruck gekommen, da ihre Teilnahme die Basis für die neue Regierung so dankenswert verbreiterte.

Die Personalfrage.

Aus der so festgestellten augenblicklichen Gesamtlage ergibt sich, daß über die Personalfrage noch nichts Näheres gesagt werden kann. Vizekanzler von Bayer hat die meisten Chancen, in das Kanzleramt aufzurücken. Man hat natürlich mit einem Ministerschub großen Stills zu rechnen, der sich nicht nur auf das Reich, sondern auch auf Preußen bezieht. Denn letzteres verliert ja in dem Grafen Hertling seinen Ministerpräsidenten. Wie wir hören, haben denn auch neben sämtlichen Reichsstaatssekretären alle preussischen Minister der Krone ihre Entlassung angeboten. Die Entscheidung darüber wird im einzelnen natürlich im Zusammenhang mit der neuen Kabinettsbildung erfolgen. Diese dürfte vielleicht schon am Mittwoch beendet sein.

Die Verteilung der Ämter.

In der Presse ist man zurzeit sehr eifrig dabei, nach den neuen Männern zu suchen. Dabei wird für den Fall, daß Vizekanzler v. Bayer Reichskanzler wird, angenommen, daß das Reichsamt des Innern Herrn Ebert, das Schiffsamt dem Zentrumsabgeordneten Bell, das wahrscheinlich neu zu errichtende Reichsarbeitsamt Herrn Legien, dem Vorsitzenden der deutschen Gewerkschaften, angeboten werden, und daß Herr Erzberger vielleicht als Staatssekretär ohne Portefeuille der Regierung angehören wird. Der Abgeordnete Ebert ist zurzeit der Vorsitzende des sozialdemokratischen Parteivorstandes. Er ist 1871 in Detelberg geboren und war früher Sattler. Seit

Herrn v. Reichsstaatspräsident ist, leitet er die Geschäfte des Hauptauschusses des Reichstages.

Abgeordneter Dr. Bell ist Rechtsanwalt und Jurist in Essen-Ruhr. Er ist noch in sehr jungem Alter. Er ist nämlich 1868 in Essen geboren.

Abgeordneter Erzberger ist noch jünger. Er ist 1875 als Sohn des Gemeindevorstehers in Buttenhausen geboren.

Das Kaiser-Schreiben im Spiegel der Presse.

Die konservative „Deutsche Tageszeitung“ sagt: „Offenbar schwebt dem Kaiser das Ziel vor, durch die in weitem Umfange geplante Teilnahme von Vertrauensmännern des Volkes — als solche sind anscheinend hier nur parlamentarische Führer gedacht — alle Kräfte des Volkes zur Stärkung der nationalen Verteidigung zusammenzufassen. Daraus müßte sich naturgemäß schon ergeben, daß die einseitige Berufung von Vertrauensmännern der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit keine Verwirklichung des kaiserlichen Gedankens wäre. Das würde sich noch zwingender ergeben, wenn die bürgerlichen Mehrheitsparteien der Sozialdemokratie so weit entgegenkommen sollten, daß deren Programm in wesentlichen Punkten zum Mehrheitsprogramm würde. Wie wir in den letzten Tagen wiederholt dargelegt, würde dadurch das Vertrauen weiter, ja weiterer Kreise unseres Volkes nicht gefährdet, sondern unheilvoll geschwächt werden. Besonders bedenklich müßte es nach außen hin wirken, wenn durch die Neugestaltung der Regierung dem Kriegszielprogramm der Sozialdemokratie ein härterer Einfluß freigegeben werden sollte.“

Im linksliberalen „Berl. Tagebl.“ sagt der Abg. Dr. L. Haas: „Der Kaiser wünscht aber auch in Uebereinstimmung mit der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes, daß die Veränderungen in unserem Leben sich vollziehen sollen, ohne die kein Kanzler mehr — auch der stärkste nicht — bestehen kann. Von allen Seiten, nicht nur von der Linken und vom Zentrum, kam der Ruf nach einer starken Regierung, die führt und lenkt, die einen Willen hat und ihren Willen durchzusetzen die Kraft besitzt. Bei dem alten System mußte der härteste Kanzler schwach sein; aber jeder, der Herrschaft folgt, wenn er nur persönlich kein Schwächling ist, wird stark sein, wenn sein Willen nicht von unverantwortlichen Einflüssen durchkreuzt werden kann. Schnell und energisch wird dann die neue Regierung die einzelnen inneren Reformen durchzuführen haben, die endlich zu schaffen, nicht nur politische, sondern auch militärische Notwendigkeit ist. allem voran das preussische Wahlrecht! Die Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind und mit dem Willen des Kaisers nunmehr an den Rechten und Pflichten der Regierung teilnehmen sollen, besitzen durch dieses doppelte Vertrauen die Kraft, zu handeln, wo bisher nur geredet wurde.“

Und dann: Klare Friedensziele ohne diplomatische Schlauelei. Ein Friedensprogramm des Rechts und der Völkerverständigung. Die Gedanken der Friedensresolution des deutschen Reichstages werden die Grundlage bilden.“

Rechtlich lautet die Meinung des „Vorwärts“, des Zentralorgans der Sozialdemokratie: „Der Kaiser spricht in seinem Erlaß an den scheidenden Kanzler den Wunsch aus, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an den Geschicken des Vaterlandes mitarbeite und daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfang an den Rechten und Pflichten der Regierung teilnehmen sollen. Das ist ein hartes Urteil über den bisherigen Kurs, ein weitgehendes Zugeständnis an seine Kritiker! Wenn eine wirksamere Mitarbeit des Volkes, eine weitere Teilnahme seiner wirklichen Vertrauensmänner an der Regierung als Programm aufgestellt wird, so ist damit gesagt, daß es in diesen Punkten bisher empfindlich gemangelt hat.“

Ist aber hier eine Besserung notwendig, so muß sie auch durchgreifend sein. Ueber erste tastende Schritte sind wir längst hinaus, und zu spielerischen Versuchen eignet sich die Zeit wirklich nicht. Das Stadium der Experimente, das mit der Wahlrechtsreform vom 12. Juli 1917 und mit dem Rücktritt Bethmann Hollwegs begann, muß abgeschlossen sein.“

Die Haltung des Zentrums behandeln die folgenden Stellen eines Vorkaufsbeschlusses der „Germania“ des Brauns der Zentrumsfraktion: „Die Würfel sind gefallen, geworfen von einer Hand, vor deren Entscheidung wir alle Hochachtung haben müssen! Mit der Genehmigung des Abschiedsgesetzes des Reichskanzlers Grafen Hertling hat der Kaiser die Entscheidung getroffen zwischen den beiden Wegen, die ihm als allein gangbar in den letzten Tagen von rechts und links empfohlen wurden: Diktatur oder Demokratie. Er hat sich entschlossen für die letztere erklärt. Sein Schreiben an den Grafen Hertling sagt es mit klaren und klaren Worten: „Ich wünsche, daß das deutsche Volk wirksamer als bisher an der Verwaltung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeite“. Der Kaiser erklärt es als seinen Willen, daß das Vertrauen des Volkes das Entscheidende sein soll für die Teilnahme an den Rechten und Pflichten der Regierung. Damit ist im Kern unser bisher rein monarchisches Regierungsprinzip zugunsten des sog. parlamentarischen aufgegeben, und die Linke steht am Rufe ihrer Wünsche — aber auch am Beginne der vollen Verantwortung für die Zukunft.“

Das gleiche Wahlrecht angenommen.

Das Herrenhaus verlangt nur eine Zusatzstimme für das Alter.

Am Dienstag hat die Wahlrechtskommission des preussischen Herrenhauses nach kurzer Aussprache unter Ablehnung der Anträge auf Einführung eines Berufs- oder eines Gruppenwahlrechts dem gleichen, allgemeinen, direkten Wahlrecht nach der Regierungsvorlage unter Hinzufügung einer Zusatzstimme für ein Alter von vierzig Jahren zugestimmt. — Die Weiterberatung wurde sodann auf Mittwoch vertagt.

Prinz Max von Baden Kanzler?

Am Dienstag abend verlautete, daß Herr v. Bayer dringend abete, von ihm als Kanzler ab-

gesehen. Im Auftrag der Krone von Prinz Max von Baden in Berlin eintreffen, um zu sehen, ob er ein Kabinett aus den Mehrheitsparteien bilden kann.

Der Prinz gilt als ein Mann von moderner, großzügiger Geistesrichtung und Staatsauffassung.

Locales und Provinzielles.

Winterkaplan vom 1. Oktober 1918

Ab Geisenheim

Züge in der Richtung nach Radesheim.

W1⁰⁰ 3¹¹ W5²⁷ W6¹⁴ W7⁰⁰ 9⁰⁴ W1¹⁶ 2¹⁰ W4²⁰ 7⁰¹ W7⁰² 9²⁷

Ab Geisenheim

Züge in der Richtung nach Wiesbaden-Frankfurt

5⁰⁰ W5²⁰ 6²² W7⁰⁰ 9⁰⁰ W11⁰⁴ W12²³ W1⁴⁰ 2⁵³ W5⁰⁴ 8⁰⁴ W9¹² 10¹¹

Die mit W bezeichneten Züge verkehren nur Werktags.

Geisenheim, 3. Okt. Am 1. Oktober feierte in Freiburg i. B. Herr Prälat Dr. Werthmann, ein geborener Geisenheimer seinen 60. Geburtstag. Die „Freiburger Tagespost“, veröffentlicht aus diesem Anlasse einen Artikel den wir hier im Wortlaut folgen lassen:

Am morgigen Tage begeht der seit 1885 in unserer Stadt wohnende Prälat Dr. Werthmann seinen 60. Geburtstag. Geboren am 1. Oktober 1858 zu Geisenheim (Bistum Limburg), kam er mit dem damaligen Bischof Dr. Noos, als dieser zum Erzbischof von Freiburg gewählt wurde, als Hofkaplan hierher.

Herr Prälat Dr. Werthmann erhielt seine Ausbildung im Collegium Germanicum zu Rom, wo er sich die theologische und philosophische Doktorwürde holte. 1883 zum Priester geweiht, war seine erste Wirksamkeit am Dom zu Frankfurt a. M. Nach kurzer Tätigkeit dortselbst wurde er Vikar, Sekretär in Limburg a. d. Lahn.

Frühzeitig die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der katholischen Caritas erkennend, widmete er sich mit Energie seiner ganzen Persönlichkeit dieser Aufgabe. Zu diesem Zwecke gründete er im Jahre 1895 die Zeitschrift „Caritas“. Durch seine selbst sowie durch die alljährlich abgehaltenen Caritasstage, deren erster im Jahre 1896 im Anschluß an den vom Volksverein veranstalteten praktisch-sozialen Kursus zu Schwäbisch-Gmünd stattfand, suchte er die caritativen Bestrebungen zu fördern. Im Jahre 1899 wurde auf dem Caritasstage zu Köln a. Rh. der Caritasverband gegründet als Zusammenschluß der caritativen Bestrebungen im katholischen Deutschland. Seit diesem Tage ist Herr Prälat Dr. Werthmann der Präsident des Caritasverbandes.

Sein weitsehender Blick für die Nöten der Zeit hat sein Caritaswerk vor allem im Kriege als eine wahre Segensquelle erscheinen lassen. Jetzt erst kommt die katholische Caritas zur wahren Bedeutung. Die große Not und das viele Elend, das uns dieser Weltkrieg zurückläßt, im Schoße der katholischen Caritas kann es geheilt und gelindert werden. Die Erfolge seiner rastlosen Bemühungen liegen jetzt vor aller Augen. Die Mitgliederzahl des Caritasverbandes ist auf rund 50000 gestiegen. Dazu kommen noch mehrere Diözesan- und mehr als 250 örtliche Caritasverbände in ganz Deutschland. Die von den hochwürdigsten Bischöfen empfohlenen örtlichen Caritasverbände sind über 200 hinausgewachsen.

Die Verdienste des Herrn Prälaten Werthmann liegen aber nicht allein auf caritativem Gebiete. Alle katholischen und gemeinnützigen Bestrebungen fanden an ihm eine tatkräftige Unterstützung. Es ist ein Vorzug, daß, wenn er sich einer Aufgabe widmet, diese auch in vollem Umfange zur Ausführung bringt. Wird er in irgend einen Ausschuß gewählt, so ist er nicht nur ein stiller Berater, sondern fruchtbarer Mitarbeiter.

Seit Anfang dieses Jahrhunderts ist er Mitglied des Zentralkomitees der Katholiken-Versammlungen Deutschlands und nach dem Ableben des seligen Prälaten Hülskamp Vorsitzender des Ausschusses für Caritas und sozialen Fragen auf Katholikentagen. Weiterhin ist er Geschäftsführer des St. Raphaelvereins für katholische deutsche Auswanderer, des Internationalen Instituts für missionswissenschaftlichen Forschungen, Mitglied des Zentralrates des Kindheit-Jesu-Vereins sowie Vorstands- und Ausschußmitglied der verschiedensten katholischen und interkonfessionellen Wohlfahrtsverbände.

Ein großes Verdienst gebührt vor allem dem 60-jährigen für die Pastoration der Italiener in Deutschland. Mitte der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts gründete er in hiesiger Stadt das italienische Arbeitersekretariat und widmete sich den Italienern nicht allein in der Seelsorge sondern sorgte auch für ihre sozialen und wirtschaftlichen Angelegenheiten.

Vom Herrn Erzbischof wurde er als Kommissär für caritative Anstalten und Pastoration der Italiener ernannt. Der von ihm herausgegebene „italienische Reichspiegel“ hat eine große Auflage erlebt. Späterhin nahm er sich auch der Pastoration der polnischen und übrigen fremdsprachlichen Zuwanderer an.

Als Organisator und Führer der verschiedensten Rompilgerzüge hat er sich im ganzen deutschen Vaterland viel Anerkennung und Dankbarkeit erworben für die vorzügliche Fürsorge und Aufmerksamkeit, die er den unter seiner Leitung stehenden Pilgerzügen zuteil werden ließ.

Religiöse Ehrungen sind Herrn Prälaten Dr. Werthmann im Laufe der Jahre zuteil geworden. Im Jahre 1899 ernannte ihn der hochwürdigste Herr Erzbischof zum Geistlichen Rat. 1900 ernannte ihn der heilige Vater Leo XIII. zum Päpstlichen Geheimkammerer. 1913 verlieh ihm der heilige Vater Pius X. die Würde eines Prälaten. Weiter ist er Inhaber der Friedrich-Luisen-Medaille und des badiischen Kriegsverdienstkreuzes.

Möge es dem Herrn Prälaten Dr. Werthmann vergönnt sein, in der gleichen geistigen Frische und körperlichen Spannkraft noch viele Jahrzehnte zum Wohl und Segen seines Lebenswertes, der katholischen Liebestätigkeit, zu dienen.

KA Geisenheim 3. Okt. Dem Rheingaukreise ist nunmehr die Genehmigung erteilt worden, Ostrüchte in der

Edmühle von Philipp L. Faatz in Dohheim verarbeiten zu lassen. Es ist daher den Sammlern von Bucheckern, so wie den Erzeugern von Delfrüchten Gelegenheit geboten, auf Grund ordnungsmäßig ausgestellter Schlagheime ihre Delfrüchte in den Mühlen von Schild und Ludwig in Niehlan, Henneman in Nassätten oder Faatz in Dohheim verarbeiten zu lassen. Es empfiehlt sich Wünsche auf Zulassung bestimmter Edelmühlen auf den Antragsformularen zu den Schlagheimen zu vermerken, damit letztere entsprechend ausgefertigt werden können. Schlagheime sind nur für diejenigen Mühlen gültig, für welche sie ausgestellt sind.

Geisenheim 3. Okt. Am 1. Okt. 1918 tritt eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. M. 57/10.19. R. R. A. zu der Bekanntmachung, betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen usw. vom 31. Mai 1916 (Nr. W. M. 57/4.16. R. R. A.) in Kraft. Danach sind nunmehr auch sämtliche aus Kunstwollen hergestellten Garne und Seidenfäden, sowie Abschnitte, Abgänge und Abfälle von Fellen und Pelzen meldepflichtig, die in der Bekanntmachung in einzelnen aufgeführt sind. Ferner enthält die Nachtragsbekanntmachung neue Bestimmungen über die Meldebefreiung. Die ersten Meldungen über die am ersten Oktober 1918 vorhandenen Vorräte haben bis zum 10. Oktober 1918 zu erfolgen. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist bei den Bürgermeistern einzusehen.

Geisenheim, 3. Okt. Am 1. Oktober 1918 tritt eine Bekanntmachung Nr. W. I. 761/10.18 R. R. A. in Kraft, durch die Web-, Trikot-, Wirt- und Strickgarne aus Kunstwolle beschlagnahmt werden. Ausgenommen von dieser Beschlagnahme sind die Stützgarne, die sich in Haushaltungen oder hausgewerblichen Betrieben zum Zwecke der Verarbeitung befinden und diejenigen, die sich bei Zutreten dieser Bekanntmachung bereits in handelsfertiger Aufmachung für den Kleinverkauf in Warenhäusern oder sonstigen offenen Ladengeschäften befinden. Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung an die Kriegswollstoff-Aktiengesellschaft, Berlin SW 48, Verlag Hedemannstr. 1-6, gestattet. Lehnt diese einen Ankauf ab, so kann die Freigabe der Garne bei der Sektion W. I. der Kriegswollstoffabteilung des Kriegsministeriums in Berlin SW 48, Berl. Hedemannstr. 10, beantragt werden. Anherdem ist die Verarbeitung der in Frage kommenden Garne zur Herstellung solcher Halb- und Fertigezeugnisse gestattet, deren Anfertigung von der Kriegswollstoffabteilung nachweislich gegen Verlegung genehmigt worden ist. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Bürgermeistern einzusehen.

Nein Wertpapier an Kriegsgefangene senden. Wie festgestellt wurde, liefert die französische Zensur an deutsche Kriegsgefangene gerichtete Sendungen von unbeschriebenem Briefpapier und unbeschriebenen Postkarten deutschen und österreichischen Ursprungs nicht mehr aus. Der gleichen Behandlung unterliegen auch Schreibhefte, Notizbücher und dergl. Um größere Mengen Papier nicht unnötig dem deutschen Wirtschaftsleben zu entziehen, ist in Deutschland Anordnung getroffen worden, daß derartige Sendungen nicht mehr befördert werden.

Winterkleidung für Minderbemittelte. Die Reichsbekleidungsstelle hat eine Verteilung von Oberkleidung für Frauen und Mädchen sowie von Wäsche für Erwachsene, Kinder und Säuglinge angeordnet, die dem Bedürfnisse der minderbemittelten bürgerlichen Bevölkerung für den nahenden Winter entgegenkommen soll. Zur minderbemittelten Bevölkerung gehören alle Personen, die ohne diese Kleidungsstücke in Not geraten würden und die nicht in der Lage sind, sie sich auf anderem Wege zu beschaffen. Es handelt sich also nicht nur um Personen des Mittelstandes, u. a. Beamte, Privatangestellte, insbesondere, wenn sie eine größere Familie zu unterhalten haben. Im Oktober wird mit der Lieferung begonnen werden. Zur Anfertigung der Oberkleidung für Männer, Jungen und Knaben fehlt es noch an Stoffen; sie werden aber bereits hergestellt.

Zwei Monate „Schnitzzeit“ im Postverkehr. Am 1. Oktober treten bekanntlich die neuen Postgebühren in Kraft. Auch diesmal sind, wie bei der letzten Gebührenerhöhung, Übergangsbestimmungen erlassen worden, wonach während der ersten beiden Monate der Geltungsdauer der neuen Sätze, also für Oktober und November, von der Erhebung eines Strafbusses abgesehen und nur der Unterschied der bisherigen und neuen Gebühren nachzuschauen ist. Diese Bestimmung bezieht sich auf Briefe im Orts- und Nachbarortverkehr, sowie auf Postkarten im Fernverkehr.

Wiesbaden, 30. Sept. Ein tragischer Todesfall hat sich wieder einmal durch Leuchtgas, das schon so sehr zahlreiche Opfer gefordert hat, sich hier in einem Hause der Zahnstraße ereignet. Ein Mann, der einige Tage in seiner Wohnung allein hausen mußte, weil seine Frau in einer Entbindungsanstalt weilte, hatte sich bei verschlossenen Fenstern zum Schlafen niedergelegt, während aus dem Gasautomaten, dessen Abstellhahn undicht geworden war, Gas entströmte, ohne daß er es merkte. Da niemand sonst in der Wohnung kam, der den Vorfall beobachten konnte, ist der Mann durch das Gas betäubt, aus dem Schlafe in den Tod hinübergeschlummert. Am Samstag vormittag 11 Uhr ist die junge Frau (das Ehepaar war etwa seit Jahresfrist verheiratet) aus der Entbindungsanstalt wieder entlassen worden und in ihre Wohnung zurückgekehrt. Als sie die Tür verschlossen fand und niemand öffnete, holte man einen Schloffer, der den Eintritt in die Wohnung ermöglichte, worauf man die traurige Feststellung machte, daß der Mann seinen Tod schon mindestens vor 3 Tagen gefunden haben mußte.

Aus aller Welt

Die Sprache wiedererlangt hat ein Einwohner von M. Gladbach, der vor zweieinhalb Jahren im Kriege verkrüppelt wurde und seitdem nur schwer verständlich sprechen konnte, wie ein an hochgradiger Heiserkeit leidender. Er hatte kürzlich gegen Morgen einen schreckhaften Traum, aus dem er mit voller klarer Stimme erwachte.

Choleraerkrankung durch Lebensmittel? Zu dem Auftreten von Fällen asiatischer Cholera in Berlin ist mitzuteilen, daß weitere Erkrankungen bisher nicht zu verzeichnen sind. Bei den sieben Fäl-

len handelte es sich um sechs Erwachsene und ein Kind, von denen das letztere gerettet werden dürfte. Die betroffenen fünf Haushaltungen liegen in Straßen nördlich und östlich des Alexanderplatzes. Sämtliche Erkrankungsfälle sind um die gleiche Zeit, am 21. September, erfolgt. Hieraus ergibt sich, daß ein gemeinsamer Ausbreitungsherd vorliegen dürfte, der allerdings noch nicht entdeckt werden konnte. Bei großen Epidemien handelt es sich meist um eine Übertragung der Krankheit durch verunreinigtes Trinkwasser, bei Einzelfällen durch Übertragung durch menschliche Bazillenträger, vielleicht auch um mit Bazillen behaftete Lebensmittel. Letzteres dürfte bei den Berliner Erkrankungen der Fall sein. Die Verstorbenen dürften Lebensmittel, die aus mehr oder weniger verunreinigten Gebieten Anshlands eingeführt worden sind, erworben und gegessen haben.

Eine Schwindelgeschichte ereignete sich in Kärntnerherd in Eiderstedt in Schleswig-Holstein. In der Wohnung einer Frau Christiana erschienen zwei Bienenkinder, ließen sich mit der Frau, deren Mann im Felde steht, in einen Handel ein und betäubten sie durch irgend ein Mittel im Laufe des Gesprächs, worauf sie die Wohnung gründlich ausraubten. Während der Zeit hatten die Gaunerinnen die 13-jährige Tochter in einem anderen Zimmer eingeschlossen. Bei einer Durchsichtigung des Juges Garding-Büding wurden die beiden Verbrecherinnen gefunden; die gestohlenen Sachen wurden ihnen abgenommen.

400 Jahre steht jetzt die Zittauer Weberkirche, die Kirche „zur heiligen Dreifaltigkeit“. Sie wurde am St. Veitstage 1618 durch den Bischof Heinrich v. Nicopolis sinnlich geweiht. Vier Schüler haben damals dem Bischof als Ministranten gedient. Sie erhielten dafür nach der noch erhaltenen Aufzeichnung „20 Gröschlein“. Vorher stand an der Stelle der Kirche eine hölzerne Kapelle, die später feiner gebaut wurde. Die Kirche ist auch dadurch interessant, daß der Reformator der Lausitz, Lorenz Heidenreich, in ihr Messen gelesen hat.

Eine Pfluggenossenschaft Oberlausitz ist gegründet worden. Ihr Zweck ist, den Mitgliedern das Pflügen mit Motoren zu ermöglichen. Zunächst will die Genossenschaft keine eigenen Pflüge kaufen, vielmehr das Pflügen Unternehmern zu einem festgesetzten Preise übertragen, die sich verpflichten müssen, in einem bestimmten Zeitraum die übernommenen Flächen in selbstbestimmter Reihenfolge wirklich zu pflügen. Auf diese Weise ist mit dem Eintritt in die Pfluggenossenschaft das denkbar geringste Risiko verbunden. Die Genossenschaft ist der Genossenschaft weitestgehend unterstellt worden.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 3. Okt. Lebhafte Teilkämpfe in Flandern und in der Champagne. Vor Cambrai ruhiger Tag.

TU Berlin 3. Okt. Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 32000 bbl. darunter einen amerikanischen Truppentransportdampfer von etwa 7000 bbl. außerdem wurde der amerikanische Truppentransportdampfer „Monnt Vernon“, der frühere Schnelldampfer des norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie“ torpediert. Der Erfolg konnte jedoch nicht beobachtet werden. Nach feindlichen Pressennachrichten ist der Dampfer beschädigt in einen Hafen eingebracht worden.

TU Berlin 3. Okt. Heute Vormittag 6 Uhr fand unter dem Vorsitz seiner Majestät des Kaisers und Königes im Reichskanzler Palais eine Beratung statt, an welcher Reichskanzler Graf von Hertling, Generalfeldmarschall von Hindenburg, Prinz Max von Baden, Vizekanzler Payer, Vizepräsident des Reichstages Dr. Friedberg, Chef des Geheimen Kabinetts von Berg und mehrere Staatssekretäre teilnahmen.

TU Berlin 3. Okt. „Wie der Lokalanzeiger“ hört, hat sich die gestrige Besprechung beim Kaiser auf der Grundlage eines allgemeinen Erörterung der militärischen und politischen Lage mit der Frage beschäftigt, die mit der Neubildung der Regierung und der durchaus folgenden Orientierung unserer Politik zusammenhängen. Der Sitzung im Reichskanzlerpalais ging eine Besprechung im Reichsamt des Innern voraus. Auch an dieser nahm Generalfeldmarschall von Hindenburg, sowie Prinz Max von Baden teil; auch der Kronprinz und Prinz August Wilhelm sind in Berlin eingetroffen.

TU Berlin, 1. Okt. Die Kabinettsbildung in Preußen dürfte noch 1-2 Tage auf sich warten lassen. Zunächst sollen die Verhältnisse im Reich geregelt werden. Diese eingehenden Verhandlungen über die Reform des Wahlrechtes und des Herrenhauses dürfte vorangehen.

TU Berlin, 3. Okt. Prinz Max von Baden hat im Laufe des gestrigen Tages die Führer fast aller Parteien im Reichstage empfangen. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie gegen die Person des Prinzen Max nichts einzuwenden hätten; sie stellten aber noch mehrere Bedingungen auf, von deren Erfüllung sie den Eintritt in ein Kabinett des Prinzen abhängig machten. Eine Rücksprache mit dem Prinzen ergab die gewünschte Klarheit. Daraufhin erklärte sich die Partei mit großer Mehrheit für den Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung. Die Berufung des Prinzen Max von Baden kann, wenn auch nicht formell, so doch in Wirklichkeit als vollzogene Tatsache betrachtet werden.

TU Berlin, 3. Okt. Die Neubildung des Kabinetts dürfte bereits vollzogen und bekannt geben werden. Der Prinz will ein Kabinett ausschließlich aus Mitgliedern der Mehrheitsparteien bilden; auch die Nationalliberalen dürfen, ganz abgesehen von den Konservativen, ganz ausgeschlossen bleiben. Dagegen sollen die nationalliberalen Politiker Dr. von Krause, Dr. Schiffer und Dr. Friedberg in ihren Ämtern verbleiben.

TU Berlin, 3. Okt. Das Programm des Prinzen Max wird sich, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, an das Aktionsprogramm der Mehrheitsparteien anlehnen. Das Programm weist in einigen Punkten eine noch genauere Fassung auf, geht in anderen über die Forderungen der Mehrheitsparteien und stellt allem den Gedanken voran dem deutschen Volke den Frieden zu geben. Daraus dürfte der Prinz sehr bald die Notwendigkeit taktischer Folgerungen ziehen, resp. zu ziehen haben. In der Personenfrage vertritt der Prinz den Standpunkt, daß auch die Posten der Unterstaatssekretäre in den Händen von Fachleuten ver-

bleiben müssen, sie Parlamentariern zu übertragen und Staatssekretäre ohne Portofeuilles zu schaffen.

TU Berlin, 3. Okt. Der Ältesten Rat des Reichstages beschloß gestern Abend die nächste Reichstagsitzung am kommenden Dienstag oder Mittwoch um 2 Uhr nachmittags abzuhalten. Der neue Reichskanzler wird sein Programm entwickeln und darnach werden die Parteien dazu Stellung nehmen. Nach 2 höchstens 3 Sitzungen wird dann der Reichstag, wenn sich nicht inzwischen Gründe für sofortige Fortsetzung der Tagung ergeben, aneinander geben. Der Hauptausschuß des Reichstages tritt vorläufig nicht zusammen; wenigstens solange nicht, bis eine Regierung gebildet ist.

TU Leipzig, 3. Okt. Wie die Leipziger N. N. von unterrichteter Seite erfährt, ist von den sich in Leipzig aufhaltenden Politikern eine Kundgebung eingeleitet worden, in der sie ihrer Volksgenossen ihre Entrüstung über das Vorgehen Malinows zum Ausdruck bringen und mit großer Entschiedenheit zur Bundesstreue gegenüber Deutschland ermahnen. Das bulgarische Volk wird aufgefordert, sein Vertrauen auf die Intelligenzgemeinschaft mit den verbündeten Mittelmächten und auf deren Hilfsbereitschaft zu setzen.

TU Kopenhagen, 3. Okt. Nach einem Londoner Telegramm schreibt der Vornig Starbark sollen die Parlamentswahlen aufgeschoben werden, weil man mit der Möglichkeit rechnet, daß bald allgemeine Friedensverhandlungen eingeleitet werden.

TU Kopenhagen, 3. Okt. Berlinste Lidende berichtet aus Paris: Die Verbündeten bestehen unerschütterlich darauf, daß sie einen Sonderfrieden mit Bulgarien weder schließen wollen noch können. Sie wollen nicht Einzelheiten feststellen, bevor sie nicht das Ganze auf einmal übergeben können. Die Ordnung in Europa wird wieder eingerichtet werden durch ein alles umfassendes Friedensstratag, daß auch auf Bulgarien zusammen mit den übrigen Ländern der Zentralmächte in Anwendung kommen soll.

Privattelegramm der „Geisenheimer Zeitung, WTB Großes Hauptquartier, 3. Okt. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht, Heeresgruppe Böhln.

In Flandern wurden feindliche Angriffe nördlich von Staden und nordwestlich und westlich von Roselare abgewiesen. Wir machten hierbei etwa 200 Gefangene.

Ebenso scheiterten am Abende Tealangriffe des Gegners beiderseits der Straße Ypern-Menin.

Armentieres und Lens wurden in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober kampflos geräumt. Wir bezogen rückwärtige Stellungen, östlich der beiden Städte.

Der Feind fühlte im Laufe des Abends teilweise nach stärkster Artillerievorbereitung auf die verlassenen Stellungen über die Linie Fleurbaiz-La-Basse-Hulluch vor. Vor Cambrai ruhiger Tag.

Tealangriffe des Gegners aus der Scheideniederung bei und südöstlich von Rumilly wurden abgewiesen.

Stärkere Angriffe und Vorköße gegen unsere neuen Linien nördlich und südlich von St. Quentin scheiterten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Südwestlich von Anizy le Chateau und nördlich von Filain schlugen wir Tealangriffe des Gegners ab.

Schleswig-Holsteinische Regimenter verteidigten ihre Stellungen auf dem Rücken der Chemin des Dames gegen starke feindliche Angriffe.

Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien westlich von Reims.

Der Feind stand hier am Abend in der Linie Chaudardes-Cornicy bis zum Aisne-Kanal.

In der Champagne setzte der Franzose mit starken Kräften seine Angriffe von der Suipe gegen St. Marie-Py sowie Somme-Py und Monthois fort.

Vertikale Einbruchsstellen südlich von Orseuil wurden durch Gegenstöße verkleinert.

Auf der übrigen Front sind die Angriffe vor unseren Linien gescheitert.

Auch beiderseits der Aisne und in den Argonnen blieben Tealangriffe des Feindes ohne Erfolg.

Der 1. Generalquartiermeister Ludendorff.

**Nicht sorgen und quälen,
Nicht die Feinde zählen -
Tu entschlossen still,
Was die Stunde will!**

Zeichne die Neunte!

Am 1. Oktober 1918 ist eine Nachtragbekanntmachung Nr. W. M. 57/10 18 R. N. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 57/4 18 R. N. A. vom 31. Mai 1916, betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen usw. erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragbekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Am 1. Oktober 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. W. 1761/10 18 R. N. A., betreffend Beschlagnahme von Web-, Trikot-, Wirt- und Strickgarnen aus Kunstwolle erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Morgen Vormittag 11 Uhr kommt der **Obst-Ertrag von den Bäumen auf dem Schulgrundstück an der Rüdeshheimer-Straße** an Ort und Stelle zur Versteigerung.

Geisenheim, den 3. Oktober 1918.
Der Beigeordnete: Gimbel.

Bekanntmachung.

Freitag, den 4. ds. Mis., kommen in den Kolonialwarenhandlungen von Laut, Wargelhan und Badior

Heringe

zum Verkaufe. Bezugsberechtigt sind die Inhaber der alten Lebensmittelkarte von Nr. 1-380. Auf die Person entfällt 1 Stück zum Preise von 44 Pfg. und wird

□ 54 der alten Lebensmittelkarte entwertet.
Geisenheim, den 2. Okt. 1918.

Der Magistrat: J. B.: Gimbel Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Bei Kaufmann Ferdinand Lamb, Elville
Firma Georg Konrad Altkirch, Lorch
Kaufmann Ernst Strauß, Destrich
Geschwister Hirschmann, Rüdeshheim

liegen Mädchenkleider zum Verkauf für den dringlichsten Bedarf der ärmeren Bevölkerung.

Bestellungen darauf werden Donnerstag vormittags vom Haushaltungsvorstand auf hiesiger Bürgermeisterei entgegen genommen.

Geisenheim, den 2. Okt. 1918.

Der Magistrat: J. B.: Gimbel, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Für die in der Landwirtschaft tätigen Personen ist ein kleiner Posten-Schuhwerk aus Leder zur Verfügung gestellt worden. Nur für die, welche Schuhe dringend nötig haben, wolle entsprechender Antrag durch den Haushaltungsvorstand persönlich am Donnerstag und Freitag Vormittag hier gestellt werden.

Geisenheim, den 1. Oktober 1918.

Der Magistrat: Gimbel.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Oktober ds. Js. ab Ersatzmittel, die nicht von der zuständigen Ersatzmittelstelle genehmigt worden sind nicht mehr verkauft werden dürfen.

Geisenheim, 1. Okt. 1918.

Der Beigeordnete: Gimbel.

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung des Frostschadens.

Die obstbaurende Bevölkerung wird aufgefordert, die Stämme der Obstbäume durch Abstrichen zu reinigen und Mitte Oktober mit Klebgürtel zu versehen. Man benutze dazu ein gutes, nicht auffaugendes Papier von etwa 20 Zentimeter Breite, bindet es unten und oben fest auf den Stamm und überstreiche es in der Mitte mit einem lange klebrig bleibenden Leim. Haben die Bäume einen Pfahl oder Stütze, so sind auch diese mit einem Klebgürtel zu versehen. Es ist dafür zu sorgen, daß der Leim bis Mitte Dezember fängisch bleibt.

Geisenheim, den 28. Sept. 1918.

Der Bürgermeister

J. B. Gimbel, Beigeordneter.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Geegründet 1893 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{1/2}

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsche Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Flomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Keulagen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Inserate haben den besten Erfolg in der „Geisenheimer Zeitung“



Freunden und Bekannten machen wir mit tiefem Schmerz die traurige Mitteilung, daß unser guter, treuer Sohn und Bruder

Karl

bei den schrecklichen Kämpfen im Westen sein junges Leben lassen mußte.

Lehrer A. Ortseifer und Familie.

Geisenheim, 3. Oktober 1918.

Wir bitten nur um ein frommes Gebet für seine Seelenruhe.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden sowie bei der Beerdigung meines lieben unvergesslichen Mannes spreche ich allen Verwandten, Bekannten, seinen Kameraden der freiwilligen Feuerwehr sowie den vielen Kranz- und Blumenspendern meinen innigsten Dank aus.

Frau Franz Krempel
und Kinder.

Das Geschäft meines Mannes werde ich in seitheriger Weise weiter führen und bitte um gereiztes Wohlwollen.

Dankagung

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben, guten Sohnes und Bruders

Heinrich

sagen wir hiermit Allen innigen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfr. Thiel für die trostreichen Worte am Grabe, seinen Altersgenossen und Genossen, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Familie H. Feldhausen.

Geisenheim, 2. Oktober 1918.

Reformrealgymnasium Geisenheim.

Ausstellung

von

Schülerzeichnungen
Gemälde u. Graphik
in der alten Gewerbeschule.
Geöffnet

Freitag 4. bis Sonntag 6. Okt.
9-12 und 3-6 Uhr täglich.
zur Deckung der Unkosten
Eintritt 25 Pfg.

Hotel Germania-Geisenheim am Sonntag
den 6. Oktober, abends 8 Uhr

Vortrag

des Reichstagsabgeordneten Prof.
Kueckhoff-Köln

„Deutschlands Beruf!“

Eintritt frei! Kinder unter 16 Jahren
haben keinen Zutritt! Eine Anzahl reser-
vierter Plätze je 50 Pfg. ist vor dem Vor-
trag am Eingang zu haben.

Zu regem Besuche ladet ein:

Der Vaterländische Ausschuss
des Rheingaukreises.

Druckmaschinen fertigt schnellstens die
Buchdruckerei Jander

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rhein-
straße 44) den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen,
sowie den Kommissaren und Vertretern der Hessen-Nassauischen
Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die
Kriegsanleihen werden 5 $\frac{1}{2}$ % und, falls Landesbankschuldschreibungen
verpfändet werden 5% berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse
zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung
der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenann-
ten Zeichnungstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September
d. Js., sodas für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist,
geben wir solche der 7. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und
zeichnen diese Beträge wieder auf 9. Kriegsanleihe auf eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung.

3 Versicherungsmöglichkeiten.

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und
Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden, im September 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Ohjensfleischextrakt Ersatz

eingedickte Suppenwürze
frisch eingetroffen.
Frau Rothhaupt
Marktstraße.

Alle Obstarten

läuft fortwährend
Franz Rückert.
Geisenheim, Zollstraße 9a

Eierlegepulver GRACO

Geflügel- und Kanin-
Literatur
empfiehlt
Pet. Jos. Klein, Gei-
senheim, Steinstr. 5.

Hotel, Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Neues Gauerkraut
Salz-
und Pfeffergurken
empfiehlt
Joh. Badior,
Kolonialwaren.

Weinverfand-
Risten
liefern preiswert
Vertreter gesucht
Herm. Geiger & Co.
Kirchanschöring Ober-
bay.

Hotel Germania-Geisenheim am Sonntag
den 6. Oktober, abends 8 Uhr
Vortrag
des Reichstagsabgeordneten Prof.
Kueckhoff-Köln
„Deutschlands Beruf!“
Eintritt frei! Kinder unter 16 Jahren
haben keinen Zutritt! Eine Anzahl reser-
vierter Plätze je 50 Pfg. ist vor dem Vor-
trag am Eingang zu haben.
Zu regem Besuche ladet ein:
Der Vaterländische Ausschuss
des Rheingaukreises.

Wir suchen
verkaufliche Häuser
an beliebigen Plätzen, mit und
ohne Geschäft, befristet Unterbrei-
tung an vorgemerzte Käufer.
Besuch durch uns kostenlos. Nur
Angebote von Selbstgeheimern
erwünscht an den Verlag der
Vermiet- u. Verkaufszentrale.
Frankfurt a. M., Hansastraße 10

Druckmaschinen fertigt schnellstens die
Buchdruckerei Jander

Wir suchen
verkaufliche Häuser
an beliebigen Plätzen, mit und
ohne Geschäft, befristet Unterbrei-
tung an vorgemerzte Käufer.
Besuch durch uns kostenlos. Nur
Angebote von Selbstgeheimern
erwünscht an den Verlag der
Vermiet- u. Verkaufszentrale.
Frankfurt a. M., Hansastraße 10

Gut erhaltene
Eisenwaren
Ofen, Wasserpumpen, Bü-
geleisen usw.
sowie sonstige Gegenstände
für den

Haushalt
verschiedenster Art, sehr
sehr brauchbares

Holz
für Faßlager, Kellern und
andere Zwecke nebst
Herbst-Geräte
hat preiswert abzugeben
J. B. Dilonzi
Markt 10

Besuchskarten:
Buchdruckerei Jander

Prima Schifferhof
Flaschenbier
J. Bach (zur Krone.)